

# Sportzentrum Allmeind: Chance oder Risiko?

An der Bezirksgemeinde trafen Befürworter und Gegner des Sportzentrums Allmeind noch einmal auf Augenhöhe aufeinander. Ein Rückweisungsantrag für den Planungskredit des Kindergarten-Ersatzbaus Kornhausstrasse wurde abgelehnt. Beide Vorlagen wurden an die Urne überwiesen.

EUGEN VON ARB

Christoph Bingisser, Verwaltungsrat der Genossenschaft Sportzentrum Allmeind, trat als erster Redner auf und stellte noch einmal das bereits viel diskutierte Projekt, bestehend aus Eishalle, Dreifachturnhalle und Kunst- und Rasenplatz, sowie die Eckdaten vor: Gesamtkosten 38,635 Millionen Franken, davon 15 Millionen Fremdmittel von der Raiffeisenbank, ein einmaliger Bezirksbeitrag von 17,385 Millionen Franken und die Eigenfinanzierung der Genossenschaft über 5,75 Millionen.

An Eigenmitteln fehlen somit noch rund sechs Millionen Franken, und der Preis bei der letzten Abstimmung von 2023 war rund 11 Millionen Franken tiefer. In der Zwischenzeit wurde das Projekt gemeinsam mit dem Bezirk und der vom Bezirk beigezogenen PBK AG aus Zürich überarbeitet, wonach sich die obengenannte Verteuerung ergab.

## «Finanzielles Risiko liegt allein bei der Genossenschaft»

Bingisser zeigte sich grundsätzlich befriedigt von der Zusammenarbeit mit Bezirk und PBK, allerdings sprach er auch die Kritikpunkte an, die der Bezirk in der Botschaft eingebracht hatte, um seine ablehnende Haltung gegenüber dem Projekt zu untermauern. Bingisser kam unter anderem auf die finanziellen Reserven zu sprechen, die von 5 Prozent auf 10 Prozent erhöht wurden, obwohl Bezirk und PBK 15 Prozent verlangt hatten. Dieser Wert ist laut dem Genossenschaftsrat nicht erforderlich, und er merkte an, dass nach seinen Abklärungen auch 5 Prozent genügt hätten. Die Raiffeisenbank stünde als Kreditgeberin zu 100 Prozent hinter dem Projekt, und die fehlenden Eigenmittel von knapp 6 Millionen Franken könne man innerhalb der kommenden drei Jahre aufreiben.

Bingisser wehrte sich auch gegen die Anspielung auf eine «Defizitgarantie» durch den Bezirk im Fall eines Misserfolgs. Man sei sich der Risiken bewusst und versuche sie zu minimieren, entgegnete er.



Christoph Bingisser, Vize-Präsident Sportzentrum Allmeind, erläutert der Bezirksgemeinde die Vorlage.

Foto: Eugen von Arb

Das finanzielle Risiko trage allein die Genossenschaft. Er erinnerte auch an die geplante Sanierung des Hallenbads Minster und lobte die Ybriger für ihren Mut und den politischen Willen, das Projekt trotz hoher Kosten zu stemmen.

## «Es gibt keine Alternative»

Bingisser machte einmal mehr geltend, dass das Sportzentrum von den Vereinen gebraucht werde, die bereit seien, für die Hallensolidarität zu zahlen. All das Geld, das heute von den Vereinen andernorts ausgegeben werde, bleibe so in Einsiedeln. Dem Bezirk sei gedient, weil er endlich über genügend Turnhallen verfügen würde. Es sei ein Generationenprojekt, zu dem es keine Alternative gebe, und im Fall einer Ablehnung werde in den kommenden Jahrzehnten kein Sportzentrum in Einsiedeln gebaut. «Jetzt oder nie – für die Jugend und für die Region!», sagte er entschlossen.

## Bezirk braucht lediglich Turnhallen

Danach ging der zuständige Bezirksrat Stefan Kälin vom Ressort Liegenschaften, Sport und Freizeit ans Mikrofon, um die ablehnende Haltung des Bezirks zu begründen. Das Sportzentrum ist laut Kälin zu sehr auf die Hallensportarten, auf Eishockey und Fussball ausgerichtet. Zudem geht das Zentrum über die Bedürfnisse des Bezirks hinaus, denn er braucht lediglich die Turnhallen.

Wesentlich sind aber die finanziellen Bedenken, die der Bezirk dem Projekt entgegen-

bringt. Neben dem stark gestiegenen Preis erwähnte Kälin die jährlichen Beiträge des Bezirks, die laut Bezirk mit den Abschreibungskosten deutlich höher ausfallen werden, nämlich 2,357 Millionen statt 1,4 Millionen wie von der Genossenschaft vorgesehen. Dadurch befürchtet der Bezirk laut Kälin einen defizitären Betrieb des Sportzentrums und weitere finanzielle Anfragen der Genossenschaft an den Bezirk. Ebenfalls bezweifelt der Bezirk, dass die Genossenschaft in drei Jahren die fehlenden Eigenmittel aufreiben kann.

Ein weiterer Kritikpunkt des Bezirks ist der Baurechtsvertrag für das Projekt. Der Bezirk zahle den grössten Betrag am Projekt, habe aber beim Baurechtsvertrag nichts zu sagen. Des Weiteren sprach Kälin die Hallensolidarität an. Das sei ein Paradigmenwechsel, und der Bezirk bezweifle, dass die Benutzungskosten für sämtliche Vereine erschwinglich seien. Abschliessend lobte er jedoch die Genossenschaft für ihre neunjährige Freiwilligenarbeit für ein Sportzentrum.

## «Verdeckte Defizitverpflichtung»

André Ott legte als Präsident der Rechnungsprüfungskommission (RPK) kurz die Ablehnungsargumente dar, die sich weitgehend mit jenen des Bezirks decken. Die RPK stört sich an der starken Verteuerung des Projekts und dem finanziellen Risiko durch die unterschiedlichen Einschätzungen von Genossenschaft und Bezirk. Zudem bemängelt sie den «lückenhaften»

Baurechtsvertrag, die nicht zu Ende geführten Verhandlungen, und die Tatsache, dass ein möglicher Heimfall des Sportzentrums nicht belastbar geregelt sei. Dies komme einer verdeckten Defizitverpflichtung gleich.

## Stimmen für und wider das Sportzentrum

Danach war das Wort frei für Fragen, die Diskussion wurde von Bezirksammann Hanspeter Egli geleitet. Als vehementer Befürworter des Zentrums meldete sich der ehemalige FCE-Präsident Walter Ochsner zu Wort. Er kritisierte den Bezirk dafür, dass er ständig auf der angeblich mangelnden Finanzierung des Projekts «herumhacke» und wehrte sich gegen den «irreführenden» Begriff der «Defizitverpflichtung» in der Botschaft. Wenn jemand Sport treibe, solle er dafür bezahlen, meinte er weiter. Zudem erinnerte er an all die Vereine, die sich ihre eigene Sportinfrastruktur aufgebaut hätten. Sie seien alle Risiken eingegangen – das ganze Leben sei ein Risiko, so Ochsner. Die Jungen bräuchten jetzt die Unterstützung des Bezirks.

Auch Philippe Hartgens, Präsident des EHC Einsiedeln, legte sich für das Sportzentrum ins Zeug. Das Sportzentrum sei ein Projekt für die Jugend, die ihre Energie abregieren müsse. Man müsse bei den Kosten auch bedenken, was mit den Kindern und Jugendlichen passiere, wenn sie keine Möglichkeit hätten, Sport zu treiben.

Wilfried Schönbächler ermahnte den Bezirk: Man rede nun seit 50 Jahren von einem Sportzentrum, und der Bezirk

habe nichts getan und denke nicht an die Zukunft.

Es gab allerdings auch kritische Stimmen zum Projekt. So meinte Urs Schönbächler vom KTV, dem geplanten Sportzentrum fehlten die nötigen Aussenanlagen für die Leichtathletik. Er fand es ausserdem ungerecht, dass alle Steuerzahler das Projekt mitfinanzieren müssten, auch jene, welche die Anlage nicht benutzen. Die Aufgabe des Bezirks sei, Turnhallen zu bauen, um unabhängig zu sein.

Robert Föllmi warnte davor, dass das Verkehrsaufkommen in der Grotzenmühle wegen des Sportzentrums stark ansteigen könne.

Erwin Kälin brachte es schliesslich auf den Punkt, indem er sagte, Gegner und Befürworter hätten auf ihre Weise recht. Im Wesentlichen gehe es jedoch darum, dass ein Sportzentrum in Einsiedeln fehle. Die Vereine seien bereit zu zahlen. Darum solle man aufhören, so negativ zu reden und das Zentrum bauen. Nachher könne es noch mit jenen Dingen ergänzt werden, die fehlten.

Schliesslich meldete sich Meiri Bisig, der Präsident der Genossenschaft, noch zu Wort. Es gehe darum, ob man im Sportzentrum eher eine Chance oder ein Risiko sehe – er sehe als Chance.

## Ersatz für Kindergärten und Einbürgerung

Durch die Debatte um das Sportzentrum geriet das zweite Traktandum der Bezirksgemeinde ein wenig in den Schatten. Bezirksrätin Leta Bolli vom Res-

sort Bildung und Kultur stellte das Projekt eines Ersatzbaus mit Erweiterung für die Kindergärten an der Kornhausstrasse vor, für das ein Planungskredit über 400'000 Franken benötigt wird. Laut Bolli sind die beiden Kindergärten (Baujahr 1963) stark mit Naphtalin belastet. Zwar können Luftfilter das Problem teilweise lösen, doch der Schadstoff kann zu Beschwerden führen und ist nicht länger zumutbar. Ausserdem ist der Geruch des Naphtalins unangenehm und setzt sich in allem fest. Da die beiden Kindergärten auch energietechnisch völlig veraltet sind, ist eine Sanierung weder verhältnismässig noch nachhaltig. Hinzu kommt, dass dem Schulhaus daneben seit Jahren Schulräume fehlen, weshalb regelmässig Schulklassen ins Brüelsschulhaus «ausgesiedelt» werden müssen.

Gemäss einer Machbarkeitsstudie ist es möglich, in einem aufgestockten Neubau, der sich an das Schulhaus anschliesst, die zwei Kindergärten und zwei zusätzliche Schulzimmer unterzubringen. Zudem würden die Parkplätze in eine Tiefgarage verlegt, und die Anlage käme zu einem überdeckten Pausenplatz. Der einzige Nachteil wäre, dass es keinen Platz für eine Turnhalle gibt, doch wäre eine einfache Turnhalle auf Dach möglich. Kostenvoranschlag: rund 8 Millionen Franken.

Das Projekt stiess auf keinen nennenswerten Widerstand aus der Gemeinde, nur die Rechnungsprüfungskommission votierte dagegen, weil im Projekt keine Turnhalle eingeschlossen ist. Ausserdem reichte die Einsiedler SVP vertreten durch Kantonsrat Daniel Kälin, einen Rückweisungsantrag ein. Dieser verlangte eine Neuplanung mit mehr Räumlichkeiten aufgrund der zunehmenden Bevölkerung. Bolli meinte zwar, grundsätzlich hätte die Schule Verwendung für alle Zimmer, die sie kriegen könne, doch seien die eingeplanten Räume sicherlich ausreichend, weil man in Zukunft mit einer gleichbleibenden Schülerzahl rechne. Bezirksrat Stefan Kälin versicherte von seiner Seite, dass im Fall einer Ablehnung des Sportzentrums Allmeind auch der Bau einer Turnhalle in das Projekt einbezogen werde. Das schien zu überzeugen, und der Rückweisungsantrag wurde abgelehnt und der Planungskredit an die Urne überwiesen. Die letzten Minuten der Gemeinde wurden für die Vorstellung von Yli Zeqiri genutzt. Der Kosovare ist in Einsiedeln aufgewachsen und studiert Wirtschaftswissenschaften in Zürich. Nach seiner kurzen Ansprache wurde er mit Applaus als neuer Einsiedler Bürger willkommen geheissen.

## Chronik

Am Montag war ein Filmteam von **Tele 1** in Einsiedeln, am Dienstagabend in den **Nachrichten** wurde der Beitrag dann ausgestrahlt. Es ging ums **Sportzentrum Allmeind**, welches von der Genossenschaft Sportzentrum Allmeind am Montagabend an der Bezirksversammlung vorgestellt worden war. Die Verwaltungsräte **Kari Lenherr**, **Meiri Bisig** und **Christoph Bingisser** gaben seitens Genossenschaft Auskunft, Bezirksrat **Stefan**

**Kälin** brachte die Sicht des Bezirksrates dar. Auch eine Strassenumfrage wurde gemacht. Man hörte unterschiedliche Meinungen, diejenigen, die vor der Kamera etwas sagten, sind aber alle dafür. Obwohl alle Parteien die Nein-Parole beschlossen haben, glaubt der Verwaltungsrat der Genossenschaft an sein Projekt. Eine neue Info gab es seitens Genossenschaft: Dem Bezirk würden zwei Sitze im Verwaltungsrat angeboten, damit

er auch ein Mitspracherecht habe./as.

Wie oft fand in den letzten 100 Jahren eine Grosse Engelweih statt, war die **Rätsfrage** am **Dienstag, 14. Mal** war die richtige Antwort. Über 20 Franken darf sich **Regula Gyr aus Einsiedeln** freuen. Wir gratulieren!

Beim Bericht über den **Abbruch**

und den **Neubau des «St. Meinrad»** hat sich eine **Fehlinterpretation** eingeschlichen. Der **Durchgang** zwischen der Kantonalbank und dem neuen Gebäude wird **weiterhin bestehen**. Gerne hätte die Bauherrschaft das Gebäude saniert, kam jedoch zum Schluss, dass die vorhandenen Schäden zu gravierend für eine Renovation seien. Die gute Nachricht: Der Bauherrschaft ist es ein Anliegen, dass das aktuelle Optiker-

geschäft auch im neuen Gebäude einziehen kann./reh.

Am **Samstag** ging auf dem **Sihlsee** ein **grosser Fisch** ins Netz beziehungsweise wurde gefangen. Tim Barth aus Willerzell zog einen **Zander** mit dem Rekordmass von **91 Zentimetern** an Land. Ein **neuer Rekord!** Bis anhin lag dieser gemäss [www.sihlsee-fisch.ch](http://www.sihlsee-fisch.ch) bei 86 Zentimetern. Der Angler war damals Heinz Müller. Tim Barth

und seiner Partnerin Nicole Drewitz sei zu diesem kapitalen Fang recht herzlich gratuliert!/reh.

